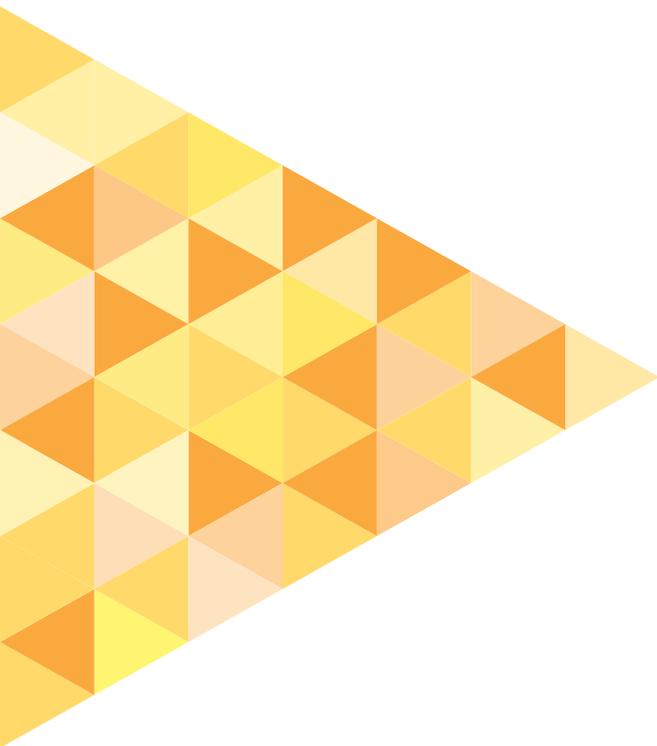


Alexander Christ | Verena Eberhard | Marcel Heinecke | Caroline Neuber-Pohl |
Eric Schuß

Ausbildungsstellensuche in Zeiten der Corona-Pandemie. Belastungen, Einschränkungen und Mehraufwand im Bewerbungsprozess?

Deskriptive Analysen auf Basis der BA/BIBB-Bewerberbefragung 2020



BIBB-Preprint

Zitiervorschlag:

Christ, Alexander; Eberhard, Verena; Heinecke, Marcel;
Neuber-Pohl, Caroline; Schuß, Eric: Ausbildungsstellensuche
in Zeiten der Corona-Pandemie. Belastungen,
Einschränkungen und Mehraufwand im Bewerbungsprozess?
Deskriptive Analysen auf Basis der BA/BIBB-
Bewerberbefragung 2020. Version 1.0 Bonn, 2021



© Bundesinstitut für Berufsbildung, 2021

Version 1.0
Juli 2021

Herausgeber

Bundesinstitut für Berufsbildung
Robert-Schuman-Platz 3
53175 Bonn
Internet: www.vet-repository.info
E-Mail: repository@bibb.de

CC Lizenz

Der Inhalt dieses Werkes steht unter Creative-Commons-Lizenz
(Lizentyp: Namensnennung – Keine kommerzielle Nutzung –
Keine Bearbeitung – 4.0 International).
Weitere Informationen finden sie im Internet auf unserer
Creative-Commons-Infoseite www.bibb.de/cc-lizenz.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Diese Netzpublikation wurde bei der Deutschen
Nationalbibliothek angemeldet und archiviert:
urn:nbn:de:0035-vetrepository-779063-3

Inhalt

Zusammenfassung	2
Einleitung	3
Daten und Untersuchungsgruppe.....	4
Wie empfanden Jugendliche die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf ihre Ausbildungsstellensuche?.....	5
Hat die Corona-Pandemie den Zugang zu Informationen bei der Ausbildungsstellensuche eingeschränkt oder haben die Bewerber/-innen ihre Berufswünsche angepasst?	8
Mussten die Bewerber/-innen ihre Bemühungen bei der Suche nach einer Ausbildungsstelle erhöhen?.....	12
Zusammenfassung und Fazit.....	14
Literatur	16
Anhang	18

Zusammenfassung

Aufgrund der zur Eindämmung der Corona-Pandemie getroffenen Maßnahmen, standen Jugendliche, die 2020 auf der Suche nach einer betrieblichen Ausbildungsstelle waren, vor besonderen Herausforderungen. Die in diesem Beitrag vorgestellten Ergebnisse der BA/BIBB Bewerberbefragung 2020, einer repräsentativen schriftlich-postalischen Befragung von bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten Ausbildungsstellenbewerber/-innen, zeigen, dass die Corona-Pandemie viele Bewerber/-innen emotional belastet hat. Rund die Hälfte der Bewerber/-innen empfand die Ausbildungsstellensuche als Stress oder große Anstrengung und hatte Angst, keine passende Ausbildungsstelle zu finden. Besonders belastet zeigte sich die Gruppe der Bewerber/-innen mit Migrations- oder Fluchthintergrund sowie ältere Bewerber/-innen gegenüber jüngeren Bewerber/-innen und Bewerberinnen gegenüber Bewerbern als auch die Gruppe der Bewerber/-innen mit Studienberechtigung. Darüber hinaus berichteten 27 % der Bewerber/-innen, dass sie im Zuge der Corona-Pandemie ihre Berufswünsche angepasst haben. Es zeigt sich, dass mehr als ein Drittel der Bewerber/-innen mit angepassten Berufswünschen ihre zum Befragungszeitpunkt ausgeübte Tätigkeit vorzeitig beenden möchten.

Um herauszufinden, ob die Bewerber/-innen im Corona-Jahr 2020 bei der Ausbildungsstellensuche ihre Bewerbungsaktivitäten intensiviert haben, wurden die Befragungsdaten mit den Daten der BA/BIBB-Bewerberbefragung 2018 und der BA/BIBB-Fluchtmigrationsstudie 2018 verglichen. Beim Vergleich der Bewerbungsaktivitäten vor und während der Corona-Pandemie zeigen die Ergebnisse insgesamt nur marginale Unterschiede. Lediglich beim Vergleich der in Form von betrieblichen Praktika oder Probearbeiten gesammelten Erfahrungen, liegen die Werte niedriger als 2018, was mit den Einschränkungen im Zuge der Corona-Pandemie zusammenhängen könnte.

Einleitung

Seit bereits mehr als einem Jahr bestimmt die Corona-Pandemie unser Leben. Neben den aus gesundheitlichen Gründen besonders von der Corona-Pandemie betroffenen Risikogruppen der über 60-Jährigen trifft die Corona-Pandemie vor allem Kinder und Jugendliche, die unter den zur Eindämmung der Corona-Pandemie getroffenen Maßnahmen leiden (Andresen et al. 2021; van Lancker und Parolin 2020). Hierzu zählen insbesondere Jugendliche, die sich im Übergang in Ausbildung befinden und zukunftsweisende Entscheidungen hinsichtlich ihrer Berufs- oder Studienwahl zu treffen haben. Ergebnisse einer Schülerbefragung im Auftrag der Bertelsmann Stiftung zeigen, dass sich 44 % der befragten Jugendlichen ernsthafte Sorgen um ihre berufliche Zukunft machen (Barlovic et al. 2021). Der Studie nach haben 71 % der Jugendlichen den Eindruck, dass ihre Chancen auf einen Ausbildungsplatz schlechter sind als vor der Corona-Pandemie und rund die Hälfte der Befragten (54 %) schätzt die Anzahl der vorhandenen Ausbildungsplätze als zu gering ein (ebd.).

Beim Übergang in Ausbildung kommt in der Phase der beruflichen Orientierung erschwerend hinzu, dass aufgrund der temporären Schließungen von Schulen und der zum Teil begrenzten Berufsberatung öffentlicher Einrichtungen, der Zugang zu Informations- und Unterstützungsangebote für viele Jugendliche eingeschränkt ist. Barlovic et al (2021) zeigen in ihrer Studie, dass der Mehrheit der Jugendlichen (79 %) das Informationsangebot zwar ausreicht, die Hälfte der Befragten aber Schwierigkeiten hat, sich im Informationsangebot zurechtzufinden (ebd.). Besonders für migrantische Jugendliche und Jugendliche ohne Schulabschluss und mit Hauptschulabschluss spielen die außerfamiliären Unterstützungsangebote bei der Berufsorientierung und im Bewerbungsprozess eine wichtige Rolle (Schwarz et al. 2020), zumal ihre Chancen auf einen Ausbildungsplatz per se als schlechter gelten im Vergleich zu anderen Personengruppen (Eberhard und Schuß 2021).

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie sind auch auf dem Ausbildungsmarkt spürbar. Analysen auf Basis der BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge und zum 30. September 2020 zeigen einen Rückgang der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge um rund 57.600 (minus 11 %) im Vergleich zum Vorjahr (2019: rd. 525.000, 2020: rd. 467.500) (Oeynhausen et al., 2020). Zwar betont die Autorengruppe, dass der Rückgang nicht alleine als Folge der Corona-Pandemie gesehen werden kann. Der „Effekt der zwischenzeitlichen Schließung bzw. Reduktion von Betriebsabläufen und Berufsorientierungsmaßnahmen“ führt wohl aber dazu, „dass 2020 [...] mehr Betriebe und mehr junge Menschen bei ihrer Ausbildungsplatzsuche erfolglos blieben.“ (Oeynhausen et al., 2020, S.3.).

Vor dem Hintergrund der Sorgen und Zukunftsängste vieler Jugendlicher und den zum Teil eingeschränkten Rahmenbedingungen ihres Berufsorientierungsprozesses, betrachtet der folgende Beitrag auf Basis der BA/BIBB-Bewerberbefragung 2020 gemeldete Ausbildungsstellenbewerber/-innen beim Übergang in Ausbildung. Im Fokus stehen dabei Fragen, wie die Bewerber/-innen die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf ihren Bewerbungsprozess beurteilten. Haben die Bewerber/-innen den Bewerbungsprozess aufgrund der Corona-Pandemie als

Belastung wahrgenommen? Nahmen sie die Ausbildungsstellensuche als besonders anstrengend wahr oder verspürten sie sogar Stress oder Angst? Haben sie im Zuge der Corona-Pandemie Abstriche machen müssen und ihre Berufswünsche angepasst?

Darüber hinaus wird untersucht, ob die Bewerber/-innen unter den Bedingungen der Corona-Pandemie bei der Suche nach einer Ausbildungsstelle einen größeren Aufwand hatten und mehr in den Bewerbungsprozess investieren mussten als vor der Corona-Pandemie. Hierzu vergleichen wir die Daten der aktuellen Bewerberbefragung 2020 mit denen der BA/BIBB-Bewerberbefragung 2018 und der BA/BIBB Fluchtmigrationsstudie 2018. Unter der Annahme, dass im Zuge der Corona-Pandemie der Zugang zu Ausbildungsbetrieben eingeschränkt gewesen sein könnte, untersuchen wir bspw., inwieweit die Bewerber/-innen verpflichtende oder freiwillige Praktika durchgeführt haben.

Daten und Untersuchungsgruppe

Um die Folgen der Corona-Pandemie auf die Berufswahl und Ausbildungsintegration von Jugendlichen zu untersuchen, wurde im Jahr 2020 eine außerplanmäßige BA/BIBB-Bewerberbefragung umgesetzt. Diese wird gemeinsam vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) und der Bundesagentur für Arbeit (BA) auf Weisung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) seit den 1990er-Jahren, erst im Abstand von zwei und seit 2018 in einem Abstand von drei Jahren, in schriftlich-postalischer Form durchgeführt.

Die Grundgesamtheit umfasst Personen mit Wohnsitz in Deutschland, die bei der BA als Ausbildungsstellenbewerber/-innen registriert waren und in der Ausbildungsmarktstatistik der BA zum 30.09.2020 gelistet sind. Bewerber/-innen, die in den Zuständigkeitsbereich von zugelassenen kommunalen Trägern (zKT) fallen, können aus Gründen des Datenschutzes nicht berücksichtigt werden. In der vorliegenden bundesweiten Erhebung umfasste die Grundgesamtheit 453.495 Bewerber/-innen. Die Stichprobenziehung erfolgte durch das Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung (IAB) auf Basis der zuvor definierten Grundgesamtheit. Unter Berücksichtigung aller Arbeitsagenturbezirke wurden per Zufall 40.000 Bewerber/-innen ausgewählt. Damit Bewerberinnen und Bewerber mit Fluchthintergrund ausreichend repräsentiert sind, wurden 3.000 von ihnen per Zufallsstichprobe ausgewählt, wodurch diese Gruppe in der Stichprobe leicht überproportional vertreten ist. Das Merkmal Fluchthintergrund wird seit 2016 von der BA in der Ausbildungsmarktstatistik erfasst und legt offen, ob bei drittstaatenangehörigen Bewerberinnen und Bewerbern ein Fluchthintergrund vorliegt („Person im Kontext von Fluchtmigration“). Personen mit Migrationshintergrund, welche keinen Fluchthintergrund haben, können jedoch auf diese Weise im Vorhinein in der Ausbildungsmarktstatistik nicht identifiziert werden.

Für Personen ohne Fluchthintergrund, die im Rahmen der BA/BIBB-Bewerberbefragung 2020 befragt wurden, wird der Migrationshintergrund indirekt definiert: Bewerber/-innen, die in Deutschland geboren wurden und ausschließlich über die deutsche Staatsangehörigkeit verfügen sowie ausschließlich Deutsch als Muttersprache erlernt haben, gelten als Personen

ohne Migrationshintergrund. Bei allen anderen wird ein Migrationshintergrund angenommen.

Die Befragung hat im Zeitraum November 2020 bis Januar 2021 in gewohnter Weise in schriftlich-postalischer Form stattgefunden. Die Zahl der beantworteten Fragebögen belief sich auf 7.125, was einer Rücklaufquote von 18,2 % entspricht. Die Analysestichprobe umfasst 6.861 Befragte. Ausgeschlossen wurden Personen, die keine Angaben zu den Gewichtungsmarkmalen gemacht hatten. Die Gewichtung der Analysestichprobe erfolgt anhand einer einfachen Soll-Ist-Anpassung unter Berücksichtigung der Merkmale „offiziell registrierter Verbleib“, „Fluchthintergrund“, „Geschlecht“ und „Wohnregion“.

In der Sonderbefragung wurde zusätzlich zu den Standardfragen, welche in jeder BA/BIBB-Bewerberbefragung abgefragt werden, ein spezielles Augenmerk auf die Folgen der Corona-Pandemie auf die Berufswahl und Ausbildungsstellen gelegt. Unter anderem wurde in der Erhebung 2020 den Fragen nachgegangen, welche Auswirkungen die Corona-Pandemie auf den Bewerbungsprozess und die Berufswahl hat, ob Ausbildungsbetriebe Ausbildungsstellenzusagen zurückgezogen haben, wie es den Bewerberinnen und Bewerbern unter den derzeitigen Umständen geht und wie sie persönlich ihre berufliche Zukunft bewerten.

Einen ausführlichen Überblick über die soziodemografischen Merkmale der Untersuchungsgruppe der BA/BIBB-Bewerberbefragung 2020 sowie die detaillierten Verbleibe der gemeldeten Ausbildungsstellenbewerber/-innen findet sich im Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2021 (Eberhard und Christ 2021).¹

Wie empfanden Jugendliche die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf ihre Ausbildungsstellensuche?

Um einen möglichst vielschichtigen Eindruck darüber zu bekommen, inwieweit die Corona-Pandemie Auswirkungen auf die Ausbildungsstellensuche hatte, wurden die Bewerber/-innen im Rahmen der Befragung gebeten, eine Reihe von Aussagen zu bewerten, mit dem Ziel die im Zuge der Corona-Pandemie möglicherweise auftretenden Problembereiche identifizieren zu können². Hierzu zählen einerseits psychologische Auswirkungen wie Angstgefühle, Stressempfinden oder das Gefühl, dass die Ausbildungsstellensuche besondere Anstrengungen abverlangt³. Darüber hinaus schätzten die Befragungsteilnehmenden Aussagen ein, aus denen sich Rückschlüsse auf möglicherweise eingeschränkte und erschwerte Rahmenbedingungen

¹ Weitere Informationen zur BA/BIBB-Bewerberbefragung 2020 sind abrufbar unter: <https://www.bibb.de/de/131928.php>.

² Mittels einer fünfstufigen Skala konnten die Bewerber und Bewerberinnen den entsprechenden Aussagen „gar nicht“, „eher nicht“, „etwas“, „ziemlich“ oder „voll und ganz“ zustimmen. Zusätzlich stand die Antwortkategorie „weiß nicht“ zur Auswahl.

³ Im Beitrag werden entsprechend Eberhards et al. (2021) Ergebnissen einer Hauptkomponentenanalyse, bei der die in Tabelle 1 dargestellten Aussagen untereinander korrelieren, die Aussagen begrifflich zusammengefasst. Der besseren Lesbarkeit halber wird statt der Nennung der drei Aussagen der Begriff „emotionale oder psychologische Belastungen“ synonym verwendet.

wie den Zugang zu Informationen bei der Ausbildungsstellensuche als auch zu angepassten Berufswünschen aufgrund der Corona-Pandemie ziehen lassen.

Tabelle 1 fasst die Auswertungsergebnisse zu ausgewählten Aussagen der Bewerber/-innen zusammen, die auf der Suche nach einer Ausbildungsstelle waren. Die zur Auswahl stehenden zustimmenden Antwortmöglichkeiten „etwas“, „ziemlich“ und „voll und ganz“ werden zusammengefasst und nach soziodemografischen Merkmalen differenziert dargestellt. Personen, die keine Angaben machten oder die Antwortoption „weiß nicht“ ankreuzten, wurden aus den folgenden Auswertungen ausgeschlossen.

Tabelle 1: Belastungen bei der Suche nach einer Ausbildungsstelle (in %)

Zustimmung (etwas/ziemlich/voll und ganz)				
	<i>Ich hatte Angst, wegen der Corona-Krise keine passende Ausbildungsstelle zu finden</i>	<i>Eine Ausbildungsstelle zu suchen, hat mich gestresst</i>	<i>Ich musste mich wegen der Corona-Krise sehr anstrengen, eine Ausbildungsstelle zu finden</i>	Beobachtungen (ungewichtet)
Geschlecht				
Männer	49,9%	60,0%	48,5%	5.086 ≤ n ≤ 5.534
Frauen	59,2%	69,5%	52,2%	
Alter				
unter 18	40,9%	53,3%	36,8%	5.053 ≤ n ≤ 5.500
18-20	60,7%	69,6%	57,4%	
über 20	64,3%	72,1%	60,0%	
Migrationshintergrund				
Ohne Migrationshintergrund	46,6%	59,5%	42,4%	4.978 ≤ n ≤ 5.416
Mit Migrationshintergrund	65,2%	70,7%	62,8%	
Mit Fluchthintergrund	68,4%	72,0%	65,3%	
Allg. Schulabschluss				
Max. Hauptschulabschluss	57,5%	58,5%	53,2%	5.047 ≤ n ≤ 5.495
Mittlerer Abschluss	49,1%	62,0%	45,7%	
Studienberechtigung	57,2%	74,5%	54,0%	
Bewerbungsstatus				
Altbewerber/-innen	65,2%	72,9%	64,7%	4.932 ≤ n ≤ 5.362
Erstbewerber/-innen	48,6%	60,2%	43,7%	
Insgesamt	53,5%	63,7%	49,9%	4.932 ≤ n ≤ 5.534

Quelle: BA/BIBB-Bewerberbefragung 2020, eigene Berechnung und eigene Darstellung.

Anmerkungen: Gewichtete Berechnung der Prozentanteile; nur Personen, die auf Ausbildungsstellensuche waren; Prozentuierung ohne Berücksichtigung fehlender Angaben und "weiß nicht".

Jeweils rund die Hälfte der befragten Bewerber/-innen stimmten der Aussage „etwas“, „ziemlich“ oder „voll und ganz“ zu, Angst davor gehabt zu haben, wegen der Corona-Krise keine passende Ausbildungsstelle zu finden (53,5 %) bzw. sich wegen der Corona-Krise besonders angestrengt haben, eine Ausbildungsstelle zu finden (49,9 %). Außerdem gaben knapp zwei Drittel (63,7 %) der Bewerber/-innen an, dass sie die Suche nach einer Ausbildungsstelle gestresst habe. Betrachtet man die emotionalen Belastungen je Bewerber/-in insgesamt, dann zeigt sich, dass beinahe drei von vier (71,9 %) Ausbildungsstellenbewerber/-innen mindestens eine der drei Aussagen zustimmten und rund 30 % der Befragten allen drei Aussagen zustimmten.

Um herauszufinden, ob es unter den Bewerberinnen und Bewerbern Personengruppen gab, die bei ihrer Ausbildungsstellensuche stärker betroffen waren als andere Personengruppen, wurden die Bewertungen der Aussagen auch nach soziodemografischen Merkmalen ausgewertet. Tabelle 1 zeigt die Bewertung der einzelnen Aussagen differenziert nach Geschlecht, Altersgruppen, Vorhandensein bzw. Art des Migrationshintergrundes, Schulabschluss und ob es sich bei den Bewerberinnen und Bewerbern um solche handelt, die sich bereits zu einem früheren Zeitpunkt als 2020 mit Hilfe der BA auf eine Ausbildungsstelle beworben haben; sogenannte Altbewerber/-innen. Die Ergebnisse zeigen, dass Bewerberinnen im Unterschied zu männlichen Bewerbern signifikant⁴ häufiger angaben, Angst zu haben, keine Ausbildungsstelle zu finden (49,9 % vs. 59,2 %), im Zuge der Ausbildungsstellensuche gestresst waren (60,0 % vs. 69,5 %) oder die Ausbildungsstellensuche wegen der Corona-Pandemie als sehr anstrengend bewerteten (48,5 % vs. 52,2 %).

Hinsichtlich des Alters der Bewerber/-innen zeigt sich, dass jüngere Bewerber/-innen die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Ausbildungsstellensuche emotional weniger zu belasten scheint als ältere Bewerber/-innen. Mit zunehmendem Alter steigen die Zustimmungswerte. Insbesondere die Gruppe der minderjährigen Bewerber/-innen hat bei den emotionalen Belastungen signifikant geringere Zustimmungswerte (40,9 %, 53,3 %, 36,8 %) als die Gruppe der 18- bis 20-Jährigen (60,7 %, 69,6 %, 57,4 %) und als die Gruppe der über 20-Jährigen (64,3 %, 72,1 %, 60,0 %). Dass die Ausbildungsstellensuche für jüngere Bewerber/-innen im Vergleich zu älteren Bewerbern und Bewerberinnen häufiger eine Belastung darstellt, korrespondiert mit den Zustimmungswerten der Altbewerber/-innen. So stimmten Altbewerber/-innen häufiger zu als Erstbewerber/-innen.

Differenziert nach den Schulabschlüssen zeigt sich, dass Bewerber/-innen, die eine Studienberechtigung haben, den Bewerbungsprozess häufiger unter Stress erlebten als Bewerber/-innen mit maximal Hauptschulabschluss (74,5 % vs. 58,5 %). Bewerber/-innen mit mittlerem Schulabschluss hatten seltener Angst (49,1 %) davor, keine Ausbildungsstelle zu finden und gaben seltener an, sich wegen der Corona-Pandemie angestrengt zu haben (45,7 %) als Bewerber/-innen mit Studienberechtigung (57,2 % bzw. 54,0 %). Ein möglicher Erklärungsansatz, warum Bewerber/-innen mit Studienberechtigung die Ausbildungsstellensuche häufiger unter Stress oder besonderen Anstrengungen wahrgenommen haben, könnte möglicherweise damit zusammenhängen, dass sie einerseits dazu tendieren, bei der Wahl ihres Ausbildungsberufes und des Ausbildungsbetriebs sehr anspruchsvoll zu sein (Eberhard & Ulrich, 2017) und sie sich andererseits auf Ausbildungsberufe beworben haben, bei denen es eine größere Konkurrenzsituation auf dem Ausbildungsmarkt gibt. Aus der Ausbildungsmarktstatistik der BA und der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Erhebung zum 31. Dezember) ist in diesem Zusammenhang ersichtlich, dass es in Ausbildungsberufen, in denen der Anteil der Studienberechtigten besonders hoch ist, zu einem größeren Wettbewerb unter den Ausbildungsinteressierten kommt, in dessen Folge die Zahl und der Anteil der

⁴ Die im weiteren Textverlauf als „signifikant“ bezeichneten Gruppenunterschiede basieren auf paarweisen Chi-Quadrat-Tests nach Pearson mit ungewichteten Daten.

Studienberechtigten unter den erfolglosen Ausbildungsstellenbewerberinnen und -bewerbern überdurchschnittlich hoch ist (Kroll et al., 2016). Das heißt, dass sich Bewerber/-innen mit Studienberechtigung auf Ausbildungsstellen beworben haben, in denen eine größere Nachfrage nach Ausbildungsstellen als von den Betrieben angebotene Ausbildungsstellen gibt. Auf der anderen Seite ist in Ausbildungsberufen, in denen der Anteil an Personen mit Hauptschul- oder mittleren Abschluss hoch ist, die Marktlage häufig besser und es kommt aufgrund der größeren Anzahl an angebotenen Ausbildungsstellen seltener zu größeren Konkurrenzsituationen. Die Marktlage und die Tatsache, dass Studienberechtigte dazu tendieren, bei der Wahl des Ausbildungsberufes und des Ausbildungsbetriebs sehr anspruchsvoll zu sein (Eberhard & Ulrich, 2017), könnte somit einen Einfluss auf die Empfindung emotionaler Belastungen haben.

Wie in Tabelle 1 zu sehen ist, berichteten Bewerber/-innen, mit Migrations- oder Fluchthintergrund deutlich häufiger, dass sie die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Ausbildungsstellensuche belastend empfanden als Bewerber/-innen ohne Migrationshintergrund. Besonders deutlich werden die Unterschiede zwischen den Gruppen bei der Aussage nach den besonderen Anstrengungen bei der Ausbildungsstellensuche. Hier beträgt die Differenz in der Zustimmung bei Bewerbern und Bewerberinnen ohne Migrationshintergrund zu Bewerber/-innen mit Migrationshintergrund 20,4 Prozentpunkte und zu Bewerber/-innen mit Fluchthintergrund 22,9 Prozentpunkte. Ähnlich hoch sind die Differenzen zwischen den Personengruppen auch bei den Angst- und Stressempfindungen. Mit der Gruppe der Bewerber/-innen mit Migrations- oder Fluchthintergrund berichteten jene Personengruppen über vergleichsweise größere emotionale Belastungen bei der Suche nach einer Ausbildungsstelle, die ohnehin bereits geringer Erfolgswahrscheinlichkeiten beim Übergang in Ausbildung haben (Eberhard & Schuß 2021).

Hat die Corona-Pandemie den Zugang zu Informationen bei der Ausbildungsstellensuche eingeschränkt oder haben die Bewerber/-innen ihre Berufswünsche angepasst?

Viele Jugendliche greifen im Berufsorientierungsprozess auf Unterstützungsangebote verschiedener Institutionen zurück. Aufgrund der Maßnahmen, die zur Eindämmung der Corona-Pandemie getroffen wurden, fanden viele Angebote nicht oder nur eingeschränkt statt. Dies betraf Angebote der persönlichen Beratung, Großveranstaltungen wie Ausbildungsmessen oder die direkten Zugangs- und Begegnungsmöglichkeiten in den Betrieb wie bspw. Praktika oder den Besuch beim Tag der offenen Tür. In Folge der Einschränkungen ist zu befürchten, dass vielen ausbildungsinteressierten Jugendlichen der Zugang zu wichtigen Informationen bei der Berufswahl oder dem Bewerbungsprozess verschlossen blieb oder ihnen Informationen nur eingeschränkt und unter größerem Eigenaufwand zur Verfügung standen. Um herauszufinden, inwieweit die Bewerber/-innen bei ihrer Ausbildungssuche von coronabedingten Einschränkungen hinsichtlich des Zugangs zu Informationen bei der Ausbildungsstellensuche betroffen waren, wurden sie einerseits danach gefragt, wie sie den Zugang zu Informationen

zur Ausbildungsstellensuche bewerteten und des Weiteren, ob sie aufgrund der Corona-Pandemie ihre Berufswünsche anpassen mussten.

Tabelle 2 zeigt, dass insgesamt rund fünf von sechs Bewerberinnen und Bewerbern (82,7 %) einschätzten, dass sie trotz der Corona-Pandemie alle wichtigen Informationen zur Ausbildungssuche bekommen haben. Wenngleich dieser Wert sehr hoch ist, berichten die unterschiedlichen Personengruppen nicht gleichermaßen von einem uneingeschränkten Informationszugang. So gaben Bewerberinnen marginal häufiger als Bewerber (84,2 % vs. 81,8 %), jüngere Bewerber/-innen häufiger als ältere Bewerber/-innen (84,7 % bzw. 83,6 % vs. 77,4 %), Bewerber/-innen ohne Migrationshintergrund häufiger als Bewerber/-innen mit Migrations- oder Fluchthintergrund (85,1 % vs. 78,8 % bzw. 78,9 %) und Bewerber/-innen mit Studienberechtigung oder mittlerem Schulabschluss häufiger als Bewerber/-innen mit maximal Hauptschulabschluss (85,1 % bzw. 84,1 % vs. 79, %) an, trotz der Corona-Pandemie alle für die Ausbildungsstellensuche wichtigen Informationen bekommen zu haben.

Tabelle 2: Einschränkungen im Bewerbungsprozess (in %)

	Zustimmung (etwas/ziemlich/voll und ganz)		Beobachtungen (ungewichtet)
	<i>Trotz der Corona-Krise habe ich alle wichtigen Informationen zur Ausbildungssuche bekommen</i>	<i>Wegen der Corona-Krise habe ich meine Berufswünsche angepasst</i>	
Geschlecht			
Männer	81,8%	25,6%	4.959 ≤ n ≤ 5.132
Frauen	84,2%	29,4%	
Alter			
unter 18	84,7%	18,4%	4.932 ≤ n ≤ 5.101
18-20	83,6%	31,7%	
über 20	77,4%	34,9%	
Migrationshintergrund			
Ohne Migrationshintergrund	85,1%	19,6%	4.853 ≤ n ≤ 5.023
Mit Migrationshintergrund	78,8%	37,9%	
Mit Fluchthintergrund	78,9%	40,2%	
Allg. Schulabschluss			
Max. Hauptschulabschluss	79,0%	30,1%	4.925 ≤ n ≤ 5.099
Mittlerer Abschluss	84,1%	23,1%	
Studienberechtigung	85,1%	31,5%	
Bewerbungsstatus			
Altbewerber/-innen	80,9%	35,2%	4.817 ≤ n ≤ 4.974
Erstbewerber/-innen	83,6%	23,7%	
Insgesamt	82,7%	27,0%	4.817 ≤ n ≤ 5.132

Quelle: BA/BIBB-Bewerberbefragung 2020, eigene Berechnung und eigene Darstellung.

Anmerkungen: Gewichtete Berechnung der Prozentanteile; nur Personen, die auf Ausbildungsstellensuche waren; Prozentuierung ohne Berücksichtigung fehlender Angaben und "weiß nicht".

Hinsichtlich der angepassten Berufswünsche zeigt Tabelle 2, dass insgesamt 27 % der Bewerber/-innen der Aussage „Wegen der Corona-Krise habe ich meine Berufswünsche angepasst“, etwas, ziemlich oder voll und ganz zugestimmt haben. Damit berichtete mehr als jede/r vierte

Bewerber/-in, seine/ihre Berufswünsche im Zuge der Corona-Pandemie angepasst zu haben. Tabelle 2 differenziert nach soziodemografischen Merkmalen, um zu veranschaulichen, welche Personengruppen besonders betroffen waren. Es zeigt sich, dass Bewerberinnen (29,4 %) signifikant häufiger als Bewerber (25,6 %) von angepassten Berufswünschen berichten. Bewerber/-innen über 20 Jahre (34,9 %) haben beinahe doppelt so häufig angegeben, ihre Berufswünsche im Zuge der Corona-Pandemie angepasst zu haben als die Gruppe der minderjährigen Bewerber/-innen (18,4 %). Ebenfalls große Unterschiede zeigen sich bei der Differenzierung nach einem Migrations- oder Fluchthintergrund: Während der Zustimmungsteil bei Bewerber/-innen ohne Migrationshintergrund 19,6 % beträgt, weisen Bewerber/-innen mit Migrationshintergrund (37,9 %) beinahe doppelt so häufig und Bewerber/-innen mit Fluchthintergrund (40,2 %) mehr als doppelt so häufig Zustimmungswerte auf. Bei den Schulabschlüssen zeigt sich, dass Bewerber/-innen mit mittlerem Schulabschluss (23,1 %) im Vergleich zu Bewerbern und Bewerberinnen mit maximal Hauptschulabschluss (30,1 %) und Bewerbern und Bewerberinnen mit Studienberechtigung (31,5 %) seltener angaben, ihre Berufswünsche angepasst zu haben. Im Vergleich zur Gruppe der Erstbewerber/-innen (23,7 %) hat außerdem die Gruppe der Altbewerber/-innen signifikant häufiger ausgesagt, dass sie ihre Berufswünsche angepasst haben (35,2 %).

Dass Bewerber/-innen im Zuge der Corona-Pandemie ihre Berufswünsche angepasst haben, könnte Auswirkungen auf ihre Zufriedenheit und ihre berufliche Zukunft haben. Beicht und Walden (2014) zeigen, dass Jugendliche, die eine Ausbildung in ihrem Wunschberuf ausüben, eine deutlich höhere Chance haben, ihre Ausbildung erfolgreich abzuschließen als Jugendliche, auf die dies nicht zutrifft. Vor diesem Hintergrund haben wir untersucht, wie die Gruppe der Bewerber/-innen, die ihre Berufswünsche angepasst haben, ihre zum Befragungszeitpunkt ausgeübte Tätigkeit bewerten⁵ und mit der Gruppe verglichen, die ihre Berufswünsche nicht angepasst hat (kursiv in Klammern).

Tabelle 3 zeigt, dass sich die beiden Gruppen unabhängig davon, ob sie ihre Berufswünsche angepasst haben, in ihrer Bewertung zum Teil deutlich voneinander unterscheiden. Rund ein Drittel der Bewerber/-innen (33,9 %), die ihre Berufswünsche nicht angepasst haben, gab an, „dass das, was sie aktuell machen, das ist, was sie am liebsten machen wollten“, gegenüber 13,7 % in der Gruppe der Bewerber/-innen, die ihre Berufswünsche wegen der Corona-Pandemie angepasst haben. Deutliche Unterschiede zwischen Bewerberinnen und Bewerbern mit und ohne angepassten Berufswünschen zeigen sich auch in der Bewertung der negativ konnotierten Aussagen. Rund jede/r fünfte (19,3 %) Bewerber/-in mit angepassten Berufswünschen möchte die aktuelle Tätigkeit nur so lange ausführen, bis er oder sie etwas Besseres gefunden hat und 15,8 % möchten ihre Tätigkeit so schnell es geht beenden. Bei Bewerbern und Bewerberinnen, die ihre Berufswünsche nicht angepasst haben, sind die Bewertungen mit 9,6 % bzw. 7,6 % hingegen deutlich geringer.

⁵ Die Antwortmöglichkeiten (Einfachnennung), die zur Auswahl standen, sind in Tabelle 3 abgebildet (fettgedruckt).

Bei der Differenzierung nach soziodemografischen Merkmalen zeigen sich zum Teil signifikante Unterschiede in der Bewertung der ausgeübten Tätigkeit zwischen den in Tabelle 3 dargestellten Gruppen. Während sich in der Bewertung keine oder nur sehr geringe Unterschiede hinsichtlich des Geschlechts zeigen, scheint hingegen das Alter einen Einfluss darauf zu haben, wie die Tätigkeit von den Jugendlichen bewertet wird; auch unabhängig davon, ob sie ihre Berufswünsche angepasst haben oder nicht. Die Gruppe der unter 18-Jährigen bewertet ihre Tätigkeit durchweg positiver als ältere Bewerber/-innen und sagt häufiger aus, das zu tun, was sie am liebsten machen wollten. Auch scheinen sich jüngere Bewerber/-innen häufiger mit ihrer Tätigkeit arrangiert zu haben und gaben an, ihre Tätigkeit „erst nicht machen zu wollen, es jetzt (Befragungszeitpunkt) aber in Ordnung zu finden“. (20,3 % vs. 14,5 % der 18-20-Jährigen bzw. 10,4 % der über 20-Jährigen). Dementsprechend seltener gaben sie an, ihre Tätigkeit für „etwas Besseres“ aufgeben zu wollen (13,7 % vs. 20,9 % der 18- bis 20-Jährigen bzw. 23,0 % der über 20-Jährigen) oder „so schnell wie möglich beenden zu wollen“ (7,0 % vs. 15,3 % der 18- bis 20-Jährigen bzw. 26,4 % der über 20-Jährigen).

Tabelle 3: Bewertung der Tätigkeit zum Befragungszeitpunkt (Berufswünsche angepasst vs. Berufswünsche nicht angepasst) (in %)

Berufswünsche angepasst vs. Berufswünsche nicht angepasst						
	<i>ist das, was ich am liebsten machen wollte</i>	<i>ist eine von mehreren Möglichkeiten, die ich mir überlegt hatte</i>	<i>wollte ich erst nicht machen, finde ich aber jetzt in Ordnung</i>	<i>möchte ich nur so lange machen, bis ich etwas Besseres finde</i>	<i>möchte ich so schnell wie möglich beenden</i>	Beobachtungen (ungewichtet)
Geschlecht						
Männer	14,0% (34,0%)	36,1% (39,8%)	13,5% (8,4%)	19,7% (10,6%)	16,6% (7,2%)	1.219
Frauen	13,0% (33,8%)	36,6% (37,5%)	16,7% (12,2%)	18,9% (8,3%)	14,9% (8,2%)	(3.538)
Alter						
unter 18	16,6% (40,5%)	42,4% (39,3%)	20,3% (9,4%)	13,7% (6,2%)	7,0% (4,6%)	1.212
18-20	13,3% (28,9%)	36,0% (39,1%)	14,5% (11,0%)	20,9% (11,9%)	15,3% (9,1%)	(3.520)
über 20	10,4% (26,8%)	29,7 (36,8%)	10,4% (9,5%)	23,0% (14,0%)	26,4% (12,9%)	
Migrationshintergrund						
Ohne Migrationshintergrund	14,1% (37,1%)	38,2% (39,4%)	16,4% (9,3%)	15,3% (8,0%)	15,9% (6,2%)	1.200
Mit Migrationshintergrund	12,1% (25,6%)	34,4% (37,8%)	14,0% (11,8%)	24,6% (13,6%)	14,8% (11,2%)	(3.459)
Mit Fluchthintergrund	18,5% (26,7%)	32,8% (34,2%)	11,8% (13,4%)	19,3% (15,0%)	17,6% (10,7%)	
Allg. Schulabschluss						
Max. Hauptschulabschluss	16,0% (34,6%)	33,6% (31,5%)	16,5% (12,7%)	17,8% (10,5%)	16% (10,6%)	1.209
Mittlerer Abschluss	14,2% (35,6%)	37,3% (40,3%)	16,4% (9,6%)	17,6% (8,5%)	14,6% (6,0%)	(3.517)
Studienberechtigung	8,9% (28,7%)	38,5% (45,4%)	11,7% (7,4%)	23,5% (11,2%)	17,1% (7,3%)	
Bewerbungsstatus						
Altbewerber/-innen	11,4% (36,6%)	32,5% (39,1%)	11,4% (10,1%)	22,1% (13,7%)	22,6% (12,0%)	1.174
Erstbewerber/-innen	14,7% (25,8%)	38,1% (38,0%)	16,8% (10,5%)	18,1% (8,1%)	12,3% (6,1%)	(3.456)
Insgesamt	13,7% (33,9%)	36,2% (38,7%)	15,0% (10,0%)	19,3% (9,6%)	15,8% (7,6%)	1.174 ≤ n ≤ 1.219 (3.456 ≤ n ≤ 3.538)

Quelle: BA/BIBB-Bewerberbefragung 2020, eigene Berechnung und eigene Darstellung, ungewichtet.

Anmerkungen: Nur Personen, die auf Ausbildungsstellensuche waren; Prozentuierung ohne Berücksichtigung fehlender Angaben und "weiß nicht".

Die in der Tabelle in schwarz angegebenen Prozentangaben beziehen sich auf die Gruppe der Bewerber/-innen, die ihre Berufswünsche angepasst haben und die jeweils dahinter in Klammern und kursiv gesetzten Prozentangaben auf die Gruppe der Bewerber/-innen, die ihre Berufswünsche nicht angepasst haben.

Unterschiede in der Bewertung lassen sich auch bei Gruppen mit und ohne Migrations- bzw. Fluchthintergrund feststellen. Bewerber/-innen mit Migrationshintergrund (aber ohne Fluchthintergrund) bewerteten ihre Tätigkeit gemessen an der Aussage „...ist das, was ich am liebs-

ten machen wollte“ unabhängig davon, ob sie ihre Berufswünsche anpassen mussten, seltener positiv (12,1 % bzw. 25,6 %) als Bewerber/-innen ohne Migrationshintergrund (14,1 % bzw. 37,1 %). Auch der Anteil derjenigen die ihre aktuelle Tätigkeit nur so lange machen wollen, bis sie etwas Besseres finden, fällt bei Bewerbern und Bewerberinnen mit Migrationshintergrund vergleichsweise größer aus. Wurden die Berufswünsche angepasst, beurteilen Bewerber/-innen ohne Migrationshintergrund häufiger als Bewerber/-innen mit Migrations- oder Fluchthintergrund, dass ihre aktuelle Tätigkeit trotz der Anpassung eine von mehreren Möglichkeiten war (16,4 %), die in Betracht gezogen wurde und finden diese trotzdem in Ordnung (16,4 %) (vgl. Tabelle 3).

Bei Bewerber/-innen mit Studienberechtigung fällt auf, dass diese, sofern sie ihre Berufswünsche anpassen mussten, die aktuelle Tätigkeit insgesamt gesehen schlechter bewerteten. Demnach üben sie vergleichsweise seltener das aus, was sie am liebsten machen wollten (8,9 % vs. 16,0 % bzw. 14,2 %); gaben seltener an, dass sie ihre Tätigkeit trotzdem in Ordnung finden (11,7 % vs. 16,5 % bzw. 16,4 %) und möchten häufiger die Tätigkeit nur so lange machen, bis sie etwas Besseres gefunden haben (23,5 % vs. 17,8 % bzw. 17,6 %).

Mussten die Bewerber/-innen ihre Bemühungen bei der Suche nach einer Ausbildungsstelle erhöhen?

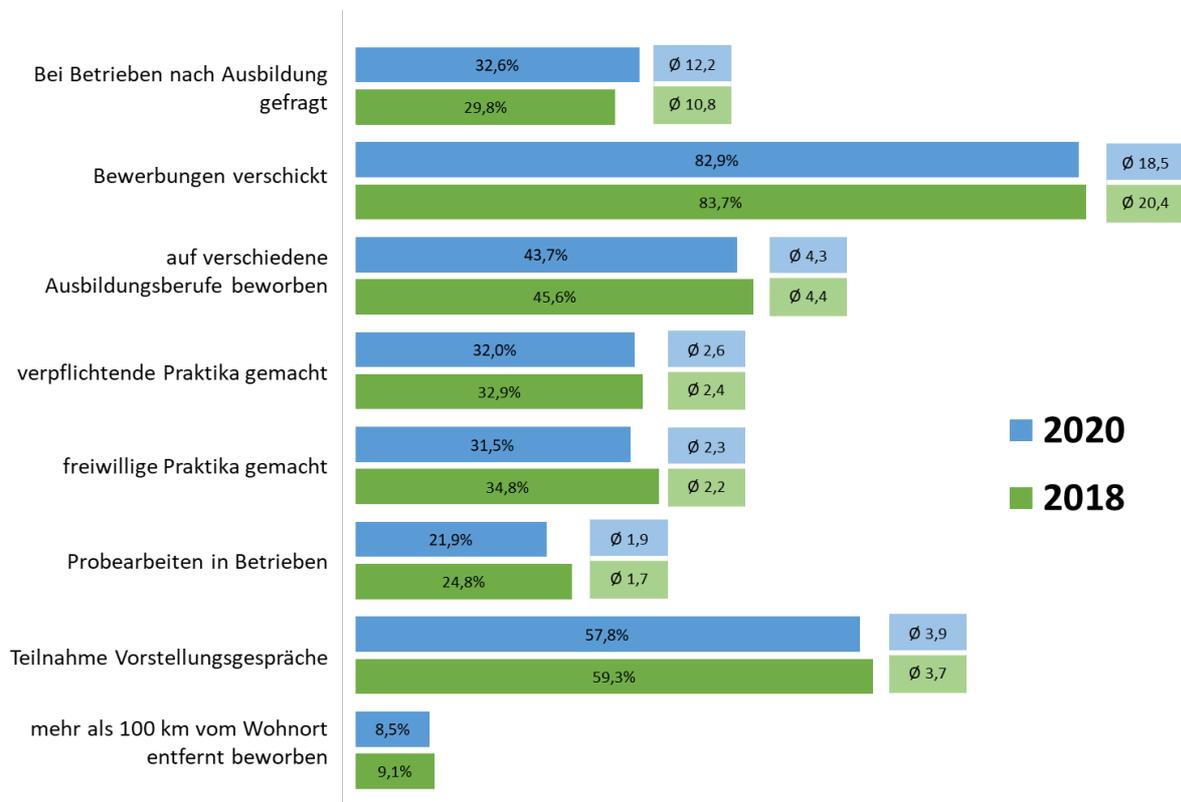
Im ersten Teil dieses Beitrags haben wir untersucht, wie die Ausbildungsstellenbewerber/-innen die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Ausbildungsstellensuche bewerteten und haben nach (wahrgenommenen) Belastungen und Einschränkungen bei der Stellensuche gefragt und ob sie im Zuge der Corona-Pandemie ihre Berufswünsche anpassen mussten. Darüber hinaus wollten wir herausfinden, welchen Aufwand die Bewerber/-innen betrieben haben, um eine Ausbildungsstelle zu finden und ob dieser Aufwand größer war als vor der Corona-Pandemie. Hierzu haben wir die Daten der BA/BIBB-Bewerberbefragung 2020 mit denen der BA/BIBB-Bewerberbefragung 2018 und der BA/BIBB Fluchtmigrationsstudie 2018 miteinander verglichen. Bewerbungsaktivitäten, zu denen die Bewerber/-innen im Rahmen der Befragungen Angaben machten, umfassen die Kontaktaufnahme zu Betrieben um nach Ausbildungsstellen zu fragen, der Versand von Bewerbungen, die Anzahl verschiedener Ausbildungsberufe, auf die sich die Bewerber/-innen beworben haben, die Teilnahme verpflichtender und Freiwilliger Praktika, Probearbeiten im Betrieb, die Teilnahme an Vorstellungsgesprächen sowie die Bereitschaft beruflicher Mobilität.

Insgesamt betrachtet, zeigt der Vergleich zwischen den beiden Befragungsdaten nur marginale Veränderungen in den Bewerbungsaktivitäten 2018 und 2020 (Abbildung 1). Lediglich jene Aktivitäten, in denen die Bewerber/-innen in direkten Kontakt zu den Betrieben treten, um dabei praktische Erfahrungen in Form von verpflichtenden oder freiwilligen Praktika zu sammeln oder um im Betrieb zur Probe zu arbeiten, fallen 2020 im Vergleich zu 2018 etwas geringer aus. 2020 sind die Anteile derjenigen, die mindestens ein Praktikum absolviert haben, um 0,9 Prozentpunkte (Pflichtpraktikum) bzw. um 3,3 Prozentpunkte (freiwilliges Praktikum) niedriger. Bei den Probearbeiten im Betrieb ging der Anteil um 2,9 Prozentpunkte zurück. Die

Vermutung, dass Jugendliche als Folge der Corona-Pandemie einen größeren Aufwand betreiben mussten, kann somit nicht bestätigt werden.

Auch differenziert nach soziodemografischen Merkmalen der Bewerber/-innen wie dem Vorhandensein eines Migrations- oder Fluchthintergrunds, dem Schulabschluss oder in der Gruppe der Altbewerber/-innen, sind die Unterschiede zwischen den jeweiligen Gruppen nur gering. Tabelle 4 im Anhang vergleicht die Mittelwerte der verschiedenen Aktivitäten bei der Ausbildungsstellensuche nach den beschriebenen Merkmalen 2018 und 2020.

Abbildung 1: Aufwand bei der Ausbildungsstellensuche 2020 und 2018 (Mehrfachnennung in %)



Quelle: BA/BIBB-Bewerberbefragung 2020, BA/BIBB-Bewerberbefragung 2018 und BA/BIBB-Fluchtmigrationsstudie 2018, eigene Berechnung und eigene Darstellung.

Anmerkungen: Nur Personen, die auf Ausbildungsstellensuche waren; Prozentuierung ohne Berücksichtigung fehlender Angaben; Prozentangaben mit gewichteten Daten, Mittelwerte mit ungewichteten Daten, n ungewichtet = 8.537 in 2018 und 5.833 in 2020.

Lesebeispiel: 2020 haben 32,6% der Bewerber/-innen bei Betrieben nach einer Ausbildungsstelle nachgefragt. Bewerber/-innen, die bei Betrieben nach einer Ausbildungsstelle nachfragten, taten dies im Durchschnitt 12,2-mal.

Zusammenfassung und Fazit

Im Fokus des vorliegenden Kurzberichtes stand die Frage, wie die Bewerberinnen und Bewerber die Ausbildungsstellenuche im Corona-Jahr 2020 wahrgenommen haben und welche Auswirkungen die Corona-Pandemie auf den Bewerbungsprozess und Bewerbungsaktivitäten hatten. Anhand der Daten der BA/BIBB-Bewerberbefragung 2020 lässt sich zeigen, dass Bewerber/-innen im Zuge der Ausbildungsstellenuche häufig über emotionale Belastungen berichteten. Das Risiko und die Ungewissheit keine passende Ausbildungsstelle zu finden, führte bei rund der Hälfte der Bewerberinnen und Bewerbern zu Angst- und Stressempfindungen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Wahrnehmung emotionaler Belastungen nach persönlichen Merkmalen der Bewerber/-innen variiert. So berichteten weibliche Bewerberinnen häufiger von emotionalen Belastungen als männliche Bewerber und ältere Bewerber/-innen häufiger als jüngere Bewerber/-innen.

Beim Vergleich nach Schulabschlüssen ist hervorzuheben, dass Bewerber/-innen mit Studienberechtigung häufiger als Bewerber/-innen mit niedrigeren Schulabschlüssen über Stress- und Angstempfindungen berichteten. Ergebnisse einer Schülerbefragung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) kommen für die Gruppe der Studienberechtigten zu vergleichbaren Ergebnissen. Rund 40 % der befragten Jugendlichen, die 2021 das Abitur anstreben, machen sich große Sorgen um ihre berufliche Zukunft (Anger et al. 2021). Dass bei studienberechtigten Bewerberinnen und Bewerbern bei der Ausbildungsstellenuche und im Bewerbungsprozess häufiger emotionale Belastungen wie Stress und Angst auftreten, könnte einerseits ein Indiz dafür sein, dass sie höhere Ansprüche an ihre Ausbildung stellen (Eberhard & Ulrich, 2017). Andererseits könnte es auch damit zusammenhängen, dass sich Studienberechtigte öfter für Ausbildungsberufe interessieren und bewerben, die sich durch eine stärkere Konkurrenz auf dem Ausbildungsmarkt auszeichnen (Kroll et al., 2016).

Auch die Gruppe der Bewerber/-innen mit Migrations- oder Fluchthintergrund berichtete häufiger von emotionalen Belastungen als Bewerber/-innen ohne Migrationshintergrund. Besonders für diese Gruppe, bei der institutionalisierte Bildungsangebote einen wichtigen Einfluss beim Übergang in Ausbildung darstellen (Schwarz et al., 2020) und die bereits vor der Corona-Pandemie schlechtere Chancen auf eine Ausbildungsstelle hatten (Eberhard & Schuß, 2021), könnte die Corona-Pandemie beim Übergang in Ausbildung ein Risiko darstellen und ihre Zugangschancen verschlechtern.

Hinsichtlich des Zugangs zu Informationen der Berufsorientierung und der Suche nach einer Ausbildungsstelle zeigen die Ergebnisse, dass die Corona-Pandemie für die Mehrheit kein allzu großes Hindernis darstellte. Insgesamt stimmten rund fünf von sechs Bewerberinnen und Bewerbern zu, dass sie trotz der Corona-Pandemie alle für sie wichtigen Informationen zur Ausbildungsstellenuche bekommen haben. Es zeigt sich jedoch, dass Bewerber/-innen mit Migrations- oder Fluchthintergrund, ältere Bewerber/-innen und Altbewerber/-innen als auch Bewerber/-innen mit niedrigeren Schulabschlüssen seltener zustimmten, vollen Informationszugang gehabt zu haben.

Ein ebenfalls hervorzuhebender Befund dieses Kurzberichts ist, dass rund ein Viertel der Befragten davon berichteten, aufgrund der Corona-Pandemie ihre Berufswünsche angepasst zu haben. Dabei zeigte sich, dass rund ein Drittel der Bewerber/-innen mit angepassten Berufswünschen anstrebte, ihre zum Befragungszeitpunkt ausgeübte Tätigkeit vorzeitig beenden zu wollen. Die Ergebnisse lassen vermuten, dass Jugendliche, die aufgrund der Corona-Pandemie ihre Berufswünsche angepasst haben, diesen Wechsel als Rückschritt betrachten könnten oder nicht unzufrieden mit ihrer Tätigkeit sein könnten.

Um der Frage nachzugehen, ob die Bewerber/-innen im Corona-Jahr 2020 einen größeren Aufwand im Bewerbungsprozess hatten als vor der Corona-Pandemie, haben wir die Daten der BA/BIBB-Bewerberbefragung 2020 mit denen der BA/BIBB-Bewerberbefragung 2018 und der BA/BIBB-Fluchtmigrationsstudie 2018 miteinander verglichen. Insgesamt zeigen sich in der Art und dem Umfang der in den Bewerbungsprozess investierten Bemühungen nur marginale Unterschiede zwischen 2018 und 2020. Wenngleich die Hälfte der Bewerber/-innen die Ausbildungsstellensuche aufgrund der Corona-Pandemie als sehr anstrengend empfand (Vgl. Tabelle 1), weisen die Daten zu den in den Bewerbungsprozess investierten Bewerbungsaktivitäten nur geringe Unterschiede zu den Bewerbungsaktivitäten der Bewerber/-innen aus den Vorgängerbefragungen von 2018 auf. Lediglich bei den Anteilen der Bewerber/-innen, die an verpflichtenden oder freiwilligen Praktika teilgenommen haben oder im Betrieb zur Probe gearbeitet haben, sind die Zahlen leicht rückgängig, was mit den Einschränkungen im Zuge der Corona-Pandemie zusammenhängen könnte. Bei der Interpretation ist zu beachten, dass es sich bei den aus der BA/BIBB-Bewerbungsbefragungen gewonnenen Daten jeweils um Querschnittsdaten handelt. Die Gründe für mögliche Unterschiede beim Umfang der Bewerbungsaktivitäten können vielfältig sein und lassen sich aufgrund der Datenlage nicht abschließend erklären. Die deskriptiven Auswertungen geben jedoch erste Anhaltspunkte dafür, dass die Bewerbungsaktivitäten in der Art und dem Umfang im Corona-Jahr 2020 nicht zugenommen haben und sich die Bewerbungsaktivitäten auf einem vergleichbaren Niveau befinden wie bei den Bewerberinnen und Bewerbern 2018.

Literatur

- ANDRESEN, S. HEYER, L., LIPS, A., RUSACK, T., SCHRÖER, W., THOMAS, S., WILMES, J. (2021): Das Leben von jungen Menschen in der Corona-Pandemie. Erfahrungen, Sorgen, Bedarfe. Bertelsmann Stiftung. Gütersloh März 2021.
- ANGER, S., BERNHARD, S., DIETRICH, H., LERCHE, A., PATZINA, A., SANDNER, M., TOUSSAINT, C. (2021): Der Abiturjahrgang 2021 in Zeiten von Corona: Zukunftssorgen und psychische Belastungen nehmen zu. IAB Forum 18. März 2021.
- BARLOVIC, I., ULLRICH, D., WIELAND, C. (2021): Ausbildungsperspektiven im zweiten Corona-Jahr. Eine repräsentative Befragung von Jugendlichen. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.
- BEICHT, U., WALDEN, G. (2014): Einmündungschancen in duale Berufsausbildung und Ausbildungserfolg junger Migranten und Migrantinnen. BIBB Report 5/2014.
- EBERHARD, V., HEINECKE, M., CHRIST, A., NEUBER-POHL, C., SCHUB, E. (2021): Auf Ausbildungsstellensuche in der Corona-Pandemie: Wie haben Jugendliche ihre Bewerbungsphase im Jahr 2020 erlebt? BIBB-Preprint, Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Bonn.
- EBERHARD, V., SCHUB, E. (2021): Chancen auf eine betriebliche Ausbildungsstelle von Geflüchteten und Personen mit und ohne Migrationshintergrund (Preprint). Bonn: Bundesinstitut für Berufsbildung.
- EBERHARD, V., CHRIST, A. (2021): Bildungsverhalten von Jugendlichen. In: Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2021: Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung, Kapitel A8 (2021), S. 197-223, Bonn.
- EBERHARD, V., ULRICH, J.-G. (2017): Sind Jugendliche mit starker Marktposition anspruchsvoller bei der Betriebswahl? In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis 46 (2017) 4, S. 19-23.
- KROLL, S., LOHMÜLLER, L., ULRICH, J.-G. (2016): Erstmalig mehr Ausbildungsinteressierte mit Studienberechtigung als mit Hauptschulabschluss. Wachsendes Interesse von Studienberechtigten an dualer Berufsausbildung. Bonn 2016.
- OEYNSHAUSEN, S., MILDE, B., ULRICH, J.-G., FLEMMING, S., GRANATH, R.-O. (2020): Die Entwicklung des Ausbildungsmarktes im Jahr 2020. Analysen auf Basis der BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge und der Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit zum Stichtag 30. September. Bundesinstitut für Berufsbildung.
- SCHWARZ, L., ANGER, S., LEBER, U. (2020): Berufsorientierung durch Schulen und Arbeitsagenturen ist für Jugendliche mit Migrationshintergrund besonders wichtig. IAB-Forum, 30.09.2020, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), Nürnberg.

VAN LANCKER, W., PAROLIN, Z. (2020): »COVID-19, school closures, and child poverty: a social crisis in the making«, *Lancet Public Health* 5(5), e243-e244. doi:10.1016/S2468-2667(20)30084-0

Anhang

Tabelle 4: Durchschnittliche Bewerbungsaktivitäten 2018 und 2020

Was haben Sie gemacht, um eine Ausbildungsstelle zu finden?	Bewerberbefragung	Bewerberbefragung
	2018	2020
	insgesamt	insgesamt
	∅	∅
Bei Betrieben nach Ausbildung gefragt	10,8	12,2
Ohne Migrationshintergrund	11,8	10,8
Mit Migrationshintergrund	16,6	15,8
Mit Fluchthintergrund	8,9	9,1
Max. Hochschulabschluss	9,1	10,5
Mittlerer Abschluss	11,2	11,5
Studienberechtigung	16,3	16,8
Altbewerber/-innen	15,0	16,5
Bewerbungen verschickt	20,4	18,5
Ohne Migrationshintergrund	19,1	16,1
Mit Migrationshintergrund	26,0	23,8
Mit Fluchthintergrund	19,6	20,9
Max. Hochschulabschluss	16,3	16,1
Mittlerer Abschluss	21,5	17,1
Studienberechtigung	25,9	23,7
Altbewerber/-innen	28,7	28,6
auf verschiedene Ausbildungsberufe beworben	4,4	4,3
Ohne Migrationshintergrund	4,0	3,9
Mit Migrationshintergrund	5,4	5,5
Mit Fluchthintergrund	4,3	3,7
Max. Hochschulabschluss	4,2	4,7
Mittlerer Abschluss	4,3	4,3
Studienberechtigung	4,7	4,2
Altbewerber/-innen	5,2	5,0
verpflichtende Praktika	2,4	2,6
Ohne Migrationshintergrund	2,4	2,5
Mit Migrationshintergrund	2,8	2,9
Mit Fluchthintergrund	2,3	3,0
Max. Hochschulabschluss	2,6	3,1
Mittlerer Abschluss	2,3	2,4
Studienberechtigung	2,1	2,3
Altbewerber/-innen	2,7	3,0
freiwillige Praktika	2,2	2,3
Ohne Migrationshintergrund	2,3	2,4
Mit Migrationshintergrund	2,2	1,9
Mit Fluchthintergrund	2,1	2,4
Max. Hochschulabschluss	2,2	2,5
Mittlerer Abschluss	2,2	2,3
Studienberechtigung	1,9	1,9
Altbewerber/-innen	2,3	2,3
Probearbeiten im Betrieb	1,7	1,9
Ohne Migrationshintergrund	1,8	1,9
Mit Migrationshintergrund	2,1	1,7
Mit Fluchthintergrund	1,5	1,9
Max. Hochschulabschluss	1,7	1,9
Mittlerer Abschluss	1,7	1,9
Studienberechtigung	2,0	1,7
Altbewerber/-innen	2,0	2,2
Teilnahme Vortellungsgespräche	3,7	4,0
Ohne Migrationshintergrund	4,2	3,9
Mit Migrationshintergrund	4,1	4,2
Mit Fluchthintergrund	2,9	3,6
Max. Hochschulabschluss	2,8	3,4
Mittlerer Abschluss	3,6	3,8
Studienberechtigung	5,1	4,8
Altbewerber/-innen	5,0	5,6

Quelle: BA/BIBB-Bewerberbefragung 2020 und 2018, eigene Berechnung und eigene Darstellung.

Anmerkungen: Nur Personen, die auf Ausbildungsstellensuche waren und ohne Berücksichtigung fehlender Angaben; Mittelwerte mit ungewichteten Daten, n = 8.537 in 2018 und 5.833 im Jahr 2020.

Lesebeispiel: Bewerber/-innen, die bei Betrieben nach einer Ausbildungsstelle nachfragten, taten dies im Durchschnitt 12,2-mal.